

Das vergessene Reich der Inuyokai

Von KritzelfuchsKurai

Kapitel 12: ..Ich konnte es nicht...Bruder..

Kapitel 12 ..Ich konnte es nicht...Bruder..

Kalter Wind umfing Rin's erhitztes Gesicht als sie sich an das Geländer ihres Balkons lehnte und sehnsüchtig in die Ferne schaute. Die Sonne stand schon tief und Sesshomaru war noch immer nicht zurückgekehrt. Ob das Dorf so weit entfernt lag? Vielleicht war ihm ja etwas zugestoßen? Ob sie nach Inuyasha rufen lassen sollte damit dieser, im Falle das Sesshomaru noch länger weg bliebe, nach ihm suchen könnte? Sie schnaufte: „Er wäre nur sauer das ich es jemanden erzählt habe.“

Ihre braunen Augen wanderten weiter, mit getrübttem Blick, über den Hof bis sie an einer jungen Frau hängen blieben, die gerade durch das Tor Schritt. Rin beugte sich tiefer über das Geländer um sie besser sehen zu können. Ob das das Mädchen war für das sich Sesshomaru so interessierte? Rin hatte gute Sicht auf die junge Frau, da die Sonne hinter ihr Unterging. Lange schwarz Haare, schlanke Gestalt, also nichts besonderes außer das sie etwas Humpelte. Etwas enttäuscht musterte sie die Person weiter. Als diese sich allerdings eine ihrer schwarzen Haarsträhnen hinters Ohr strich und dabei plötzlich zu ihr hinauf schaute traf es Rin wie ein Blitz! Sie kannte sie! Schnell hüpfte sie von dem Geländer in ihr Zimmer. Sie musste sofort zu dem Mädchen und sich vergewissern! Das an der Lunge erkrankte Mädchen hatte nie zu hoffen gewagt SIE je wieder zu sehen und wenn es wirklich das selbe Mädchen war müsste sie sie nur nach dem Anhänger fragen.

Rin wollte gerade zu ihrer Zimmertür eilen als ihr Sichtfeld verschwamm und ihre Beine nachgaben. Erschöpft fiel sie auf ihre Knie. „Uh...zu schnell bewegt...“ ,würgte sie und versuchte die aufkommende Übelkeit zu unterdrücken. Ein Scheppern, das unter ihr ertönte lies sie allerdings aufhorchen. Eilig schob sie den Teppich unter sich weg und drückte ihr Ohr auf das kalte Holz. Hatte sie ihr Zimmer etwa unter dem ihren? Warum hatte sie das nie bemerkt? Eine Weile war nichts zu hören, da ertönte ein leises Poltern und dann die Stimme Sesshomarus...eisig, bedrohlich und lauernd.

„Wem hast du das gestohlen?!“ Das junge Mädchen schreckte hoch. „Oh nein...“ ,entfuhr es ihr. Sie musste handeln und zwar sofort. Sesshomaru würde sonst da weiter machen wo er einst aufgehört hatte... Damals kam sie noch rechtzeitig, doch nun war ihr Körper schwach...ihre Beine trugen sie schon lange nicht mehr so schnell wie damals. Dennoch kämpfte Rin sich zur Tür, wobei sie versuchte nicht über die

vielen Schichten der Kimonos die sie trug zu stolpern. Mit aller Kraft die sie noch hatte schob sie die Tür, die sie raus in den Gang führte, auf. Sofort ertönte die geschockte Stimme ihrer Leibwache: „Rin-sama! Ihr sollt doch nicht aufstehen!“ Doch sie Schritt unbeirrt an der Frau, die sie halten wollte, vorbei und löste die erste Schicht der gefühlten Tausend Kimonos die sie an hatte.

„Geh...und such Kikyo und Inuyasha! Schnell! Sag ihnen...Sesshomaru ist bei ihr!“ ,rief sie in der Hoffnung das ihnen die Situation genauso bewusst war wie ihr ,und beschleunigte ihre Schritte, welche nach jedem gelösten Knoten größer sowie schneller wurden, bis sie letztendlich rannte. So wie sie einst über grüne Wiesen und Steppen gerannt war, so rannte sie nun um das Leben einer alten Freundin zu retten. Das Pfeifen ihrer Lunge ignorierte sie. „Kagome...ich komme!“ ,keuchte Rin und hinterließ eine Spur bunt bemalter Stoffe hinter sich.

Das Brennen ihrer Lunge wurde stärker und ihre Schritte wackliger, dennoch lief sie mit nackten Füßen und nun nur noch mit einem Orangenen Yutaka bekleidet über den kalten Boden. Als sie am Ende der Treppe gegen jemanden krachte strauchelte Rin kurz, fing sich aber gleich wieder. Den Bauern gar nicht erst zu Wort kommen lassend fing sie an zu japsen: „Das Zimmer...von dem neuen Mädchen...wo ist das?“ Der Mann blinzelte „Eh dort, dort vorne hat Kagome ihr Zimmer.“ Keuchend lächelte das Mädchen. Sie war es, sie war es wirklich! Ohne noch etwas zu sagen stürmte sie los. Erschöpft blieb sie vor drei Türen stehen und blickte verzweifelt zwischen ihnen hin und her. „Welche ist es nur“ ,stöhnte sie und wollte gerade zu der Linken treten als Sesshomarus Stimme abermals zu hören war.

„Du weist was ich mit Abschaum wie dir mache oder?“ ,schalte es hinter der mittleren Tür. Mit letzter Kraft schob sie die Tür auf und blickte auf den Rücken Sesshomarus, welcher sich bereit machte nach vorne zu treten. Auf den zweiten Blick sah sie eine junge Frau, die sich vor Angst an die Wand hinter sich presste. Rin erkannte sie sofort, sie war es wirklich. Doch für Wiedersehensfreude war nun keine Zeit. Ohne weiter darüber nachzudenken sprang sie an den Rücken des Yokais und versuchte ihn mit ganzer Kraft zu halten.

„VATER NEIN! ERKENNST DU SIE NICHT?!“

Sesshomaru hielt inne. „Rin? Was?“ Sein Schützling lies von ihm ab und stolperte an ihm vorbei um sich schützend vor Kagome aufzubauen. „Du darfst ihr nichts tun, hörst du?! Du hast ihr schon genug...genommen!“ ,brach sie erstickt über die Lippen und unterdrückte einen aufkommenden Hustenanfall. Das kalte Gold Sesshomarus, welches vor Erstaunen weit aufgerissen war, musterte Rin. „Was machst du hier unten! Und warum bist du so dünn angezogen?!“ ,Keifte er, was Rin ihren Kopf nur noch höher heben lies. „Ich bin hier um dich abermals davon abzuhalten ihr was zu tun! Vater bitte...“ Sesshomaru wusste nicht was ihn gerade mehr erstaunte. Dort vor ihm stand seine Rin wie er sie kannte. Mutig und Stark, keine Spur von ihrer Krankheit. Oder die Aussage Rins, dass er schon mal versucht haben sollte diese Frau zu töten. Denn er erinnerte er sich weder an Kagome noch an das Ereignis selbst.

Der Yokai schaute an Rin vorbei zu Kagome und fixierte deren Blick. Plötzlich durchzog ihn ein Schmerz. Der Ursprung, sein Kopf den er sich nun schmerzhaft hielt. Der metallene Geruch von Blut stieg ihm plötzlich in die Nase und das Geräusch von nackten Füßen auf Stein hallte in seinen Ohren wieder. „Es ist Zeit dich zu erinnern Vater...“ Der Yokai schaute wieder zu Rin, die ihre Arme wieder senkte und ihn traurig anschaute „Erinnere dich...an das letzte Erscheinen des Ketsueki Inus...Bitte.“ Er zog seine Stirn kraus. „Rin, ich verstehe nicht...ich...“ Seine Tochter antwortete nicht sondern machte die Sicht auf Kagome wieder frei die etwas verwirrt schien. „Schau ihr in die Augen...und erinnere dich an das, was vor 15 Jahren geschehen ist...“

Er schluckte und schaute in das verwirrte Gesicht Kagomes, doch nichts geschah. Mit einem schmerzverzerrten Lächeln, da ihm der Kopf noch immer dröhnte, höhnte er „Du musst sie verwechseln Rin...ich wüsste nicht was ich mit Gesindel wie ihr zu schaffen gehabt haben sollte.“ Er schloss seine Augen und schluckte in der Hoffnung dass diese verdammten Kopfschmerzen endlich nachlassen würden. Doch stattdessen sah er in der Finsternis das Gesicht eines Kindes, welches ihn mit hasserfühltem Blick anstarrte. Erschrocken öffnete er seine Augen wieder und blickte zu Kagome, die ihm ebenso ins Gesicht schaute.

War sie dieses Kind gewesen? Woher kamen plötzlich diese Bilder? Seine Gedanken wurden von Rins traurig klingender Stimme unterbrochen. „Du musst dich erinnern...du bist es Kagomes Familie schuldig...du bist es IHR schuldig, denn du warst es der sie zu einer Weisen gemacht hat!“ Beide, Kagome sowie auch Sesshomaru starrten nun Rin geschockt an, doch bevor sie weiter reden konnte fing sie laut an zu Husten und sackte auf ihre Knie. Kagome folgt ihr und versuchte das Mädchen zu stützen, was sich vor lauter Husten in ihrem Ärmel verkrampfte. „RIN!“ ertönte es plötzlich hinter dem Yokai, der erstarrt war, nicht fähig ein Schritt vor oder zurück zu machen. Er bekam nur dumpf mit wie Kikyo und Inuyasha sich in den Raum drängten. Nicht in der Lage den Blick von der nach Luft ringenden Rin zu nehmen stand er einfach nur da. „Du meine Güte, du bist viel zu dünn angezogen“ stellte Kikyo fest und griff nach einer Decke. Rin mit dem warmen Stoff einwickelnd schaute sie zu ihrem Ebenbild. „Was ist passiert?“ Ihr Blick wanderte zu dem Daiyokai, der seine Augen wieder auf Kagome richtete. „Ich weiß es nicht, plötzlich war er da, zerrte mich in mein Zimmer und...“ Sie stoppte blickte auf die wirr umher liegenden Zettel ehe sie wieder zu Kikyo schaute. „Drohte mir...dann kam dieses Mädchen und schützte mich.“ Kagome schaute zu dem besagten Mädchen, was sich gerade wieder beruhigte und sich an Kagome wandte. „Du...erkennst mich nicht? Heißt das du weisst auch nicht mehr was vor 15 Jahren geschehen ist?“ fragte sie trüb.

Kagome erwiderte den traurigen Blick des Mädchens. „Es tut mir Leid...alles woran ich mich erinnere ist dieser Anhänger und ein paar Worte.“ Beide schauten zu dem am Boden liegenden Schmuckstück. „Jemand sagte zu mir ich soll ihn bei mir tragen und beschützen doch...Erinnere ich mich nicht an dessen Gesicht.“ Rin seufzte und griff nach dem Anhänger um ihn Kagome um den Hals zu hängen. „Trage und beschütze ihn. Damit, sollten wir uns je wieder sehen, wir einander erkennen.“ Kagome blinzelte das Mädchen vor sich an. „JA! Genau das sagte sie zu mir aber woher...?“ Rin lächelte matt und griff sich in die Harre und machte sich ihren seitlichen Zopf. „Weil ich das

Mädchen war, dass dich damals beschützt hat Kago- Chan. Du nanntest mich In-Chan, weist du noch? Wir spielten fast jeden Tag zusammen..." Wie ein Schlag traf es die Schwarzhaarige. Das Lachen von Kindern, die gemeinsam herumtollten halte in ihren Ohren.

Aus dem Schatten ihrer Erinnerung formte sich nun eine Gestalt. Ein fröhliches, vor Energie strotzendes Mädchen lächelte sie an und reichte ihr einen aus Blumen geflochtenen Kranz. „Für dich Kago-Chan.“ Plötzlich verschwamm die Szene und sie sah den Rücken des Mädchens, was damals in dem selben Alter war wie sie. Schützend hatte sie die Arme vor Kagome ausgebreitet um einen riesigen Hund zu stoppen, welcher mit gefletschten Zähnen und blutverschmierten Maul auf sie los gehen wollte. Das Blut, das ihm aus dem Maul tropfte, stammte von ihren Eltern die er zuvor ‚wie Vieh, zerrissen hatte. All die Trauer, all die Gefühle prasselten auf Kagome nieder und Tränen rannen ihr über die Wange. Als sie Rin anblickte blinzelte Kagome fassungslos. Von dem Mädchen, was sie einst kannte, war nichts mehr übrig. Dunkle Schatten zeichneten sich um ihre Augen, die nun nur mehr stumpf und trüb waren. Ihre Haut, die einst von der Sonne gebräunt gewesen war, glich nun Porzellan. „Was... ist dir nur zugestoßen“ ,keuchte sie fassungslos und drückte Rin an sich. Ihr Gesicht in deren schwarzen Haaren vergrabend schluchzte sie: „Wie konnte ich dich nur vergessen...In- Chan.“ Nun gab es für Rin ebenso kein halten mehr. Auch sie lies ihren Tränen freien Lauf und krallte sich ebenso an Kagome, die einst ihre erste und einzige Freundin war die sie je hatte.

Überfordert von der Situation schaute Kikyo zu dem Hanyou auf, der mit den Schultern zuckte und hinter sich schaute, wo eigentlich sein Bruder sein sollte. Doch von diesem fehlte jegliche Spur.

Alle waren so mit Rin und Kagome beschäftigt das sie nicht mit bekommen hatten, dass Sesshomaru gegangen war. Erschöpft von den Bildern, die ihm sein Unterbewusstsein schickte lehnte er an einer Wand abseits von Kagomes Zimmer. Dennoch hatte er Rins Stimme noch deutlich gehört. Nun erinnerte auch er sich wieder. Er hatte damals am Rande eines Dorfes mit Rin Rast Gemacht. Sie hatte nach einem Einkauf dort fröhlich von einem anderen Mädchen namens Kago berichtet. Sie bat ihn noch eine Weile in der Nähe des Dorfes zu bleiben, da auch ihre neu gefundene Freundin bald wieder abreißen würde, da sie nur zu Besuch waren. Sesshomaru ächzte unter den Schmerzen. Die Bilder der Miteinander spielenden Kinder prasselten auf ihn ein. Rins Lächeln hatte ihn damals dazu bewegt zu bleiben, doch da wusste er nicht zu wem diese Kago gehörte.

Er selbst blieb immer im Hintergrund. Nur aus Neugierde hatte er die Eltern des Mädchens einmal beobachtet und dabei ein Gespräch belauscht. Daraus ergab sich, dass die Eltern von Rin´s neuer Freundin Mitglieder eines übriggebliebenen Inugami -Halbes Stammes waren und sie an einem Ritual teilnehmen würden. Doch schienen sie ihre Tochter nicht mit hin nehmen zu wollen. Sesshomaru beschloss damals das keiner egal in welchem Alter, von diesem Gewürm überleben sollte. So befahl er Rin, diese...Kago zu besagtem Ort zu schicken. Sie selber dürfe aber nicht mit gehen! Unter keinen Umständen! „Hättest du doch nur gehört“ ,knurrte er, sich aufraffend.

Der Yokai löste sich von der Wand und ging mit langsamen Schritten und verschwommener Sicht zu seinem Zimmer. Er stolperte mittlerweile mehr als das er ging. Zu sehr lähmten ihn die Schmerzen. Er schaffte es gerade noch so die Tür hinter sich zu schließen als ihn die nächste Erinnerungswelle zu Boden riss. Schreie, das Geräusch von brechenden Knochen und Knorpeln hallte ihn seinem Kopf. Sesshomaru hielt sich die Ohren zu, in der Hoffnung die Schreie jener Menschen, die er einst meuchelte, würden verstummen. Doch der gewünschte Effekt blieb aus. Stattdessen zeigte ihm sein Geist etwas anderes. Nämlich Rin, wie sie ihn anstarrte. Ihre sonst so leuchtenden Augen sahen traurig und enttäuscht auf ihn hinab. „Ist das nun meine Buße“ ,keuchte er und lies sich gegen seinen Schreibtisch fallen. Wieder hallte das Geräusch von nackten Füßen in seinen Ohren. Reflexartig drehte er sich zu seiner Rechten, genau wie er es damals schon getan hatte als er das Geräusch hörte. Damals stand ein kleines Mädchen vor ihm, dessen Füße bis zu den Knöcheln im Blute ihrer Eltern steckten. Doch sie hatte keine Angst. Nein, sie funkelte ihn hasserfüllt an und schrie ihm entgegen, dass sie ihn Umbringen würde. Erschöpft schloss er seine Augen. „Daher kenne ich deinen Blick also.“

Das Rattern seiner Tür lies ihn erschrocken aufschauen. Als er die Person erkannte die da in sein Zimmer trat bildeten sich tiefe Falten auf seiner Stirn. „Inuyasha?“ ,fragte er ungläubig, doch dieser hielt den Kopf gesenkt. Der Hanyou schloss Stumm die Tür hinter sich und setzte sich dann im Schneidersitz vor seinen Bruder. Nach dem eine Weile vergangen war und der Jüngere der Beiden noch immer kein Wort gesagt hatte seufzte Sesshomaru genervt. „Was willst du? Mir Drohen? Oder erfreust du dich an meinem jetzigen Zustand?“ Nun endlich hob Inuyasha sein Gesicht und sprach betroffen: „Rin meinte, dass du nach dem sie dich aufgehalten hat in einen tranceähnlichen Zustand gefallen bist. So konnte sie dir befehlen Kagome zu dem Dorf zu bringen wo wir sie einst gefunden haben. Aufgezogen...von Fremden.“

Ein heiseres Lachen ertönte von dem Reinblut, der seinen Kopf in den Nacken warf. „Diese Trance...nennt sich Bluttausch...das passiert, werter Bruder, wenn unser einer zu viel Menschenblut kostet...Es hat die selbe Wirkung wie zu viel Alkohol, nur das die Gedächtnislücken wohl heftiger ausfallen...wie ich gerade feststelle.“ Sesshomaru schaute wieder zu seinem Bruder der ihn Mitleidig musterte. „Was soll das...wieso schaust du mich so an?“ ,knurrte er, doch sein Gegenüber senkte nur sein Kopf. „Ich habe in den letzten Tagen so viel über dich erfahren...und Schämte mich immer mehr das ich dir damals kein Bruder sein konnte... sag...“ Er hob seinen Blick wieder. „Wie bist du so geworden...Warum nur bist du so außer Kontrolle geraten? Was wäre passiert wenn du Rin nie begegnet wärst...ich...“ Inuyasha Seufzte und fuhr sich durch den Pony. „ Ich weiß so wenig...“

Sesshomaru schwieg, denn Inuyasha würde es sowieso nicht verstehen. Er war das Kind das Liebe und Wärme erfahren hatte, der ganze Stolz seines Vaters. Während er, Sesshomaru, aus Pflicht gezeugt wurde. Nie hatte er etwas wie Wärme oder Fürsorge in den Gesichtern seiner Eltern gesehen. „Ich weis das du mir nicht antworten wirst, dennoch muss ich dich das fragen.“ Der Yokai schaute abwartend zu dem Hanyou der mit den folgenden Worten zu kämpfen schien. Gerade wollte er dem jüngeren an den

Kopf werfen, wenn er nicht fähig wäre es auszusprechen, dann soll er es lassen. Doch da ertönte sie, die Stimme des Hanyous, heiser und unsicher: „Ich weiß nun warum du der Ketsueki Inu geworden bist, dennoch frage ich mich warum du mich und Mutter am Leben gelassen hast. Es wäre doch für dich in leichtes gewesen uns zu Finden...Also...Warum Sesshomaru...Warum Lebe ich noch?“

Die Lieder des Yokais senkten sich leicht als er sich an den Tag erinnerte an dem er Izayoi und das kleine Bündel, dass sie im Arm hielt und Fest an sich presste, umbringen wollte. Er war da gewesen. Hatte die Beiden gesucht und gefunden. Das Rascheln von Inuyashas Kleidung lies ihn wieder aufschauen. Sein Halbbruder war aufgestanden und schritt Richtung Tür. Kurz überlegte er einfach zu schweigen und es dabei zu belassen, doch etwas in ihm regte sich und sagte ihm, dass es an der Zeit war...an der Zeit etwas zu ändern.

„Ich konnte es nicht...“ ,ertönte es leise, dennoch hatte es Inuyasha gehört. Lauschend ob sein älterer Bruder noch etwas sagen würde blieb er mit dem Rücken zu ihm stehen.

„Ich...hatte euch nach langer Suche endlich gefunden und dann, als ich endlich vor euch stand, sagte sie zu mir, dass ich mit ihr machen solle was ich will. Doch dein Leben solle ich verschonen.“ Er atmete durch und schaute an die Decke. „Izayoi legte dich vor ihr ab um mich auf Knien anzuflehen. Da sah ich dich das erste mal...du weintest nicht, warst still und hast mich voller Neugier einfach angeschaut. Als ich nach dir greifen wollte um...ihr zu zeigen wie ernst es mir war...“ Ein freudloses Lachen ertönte, was Inuyasha dazu veranlasste sich halb zu seinem Bruder zu drehen, der die Augen geschlossen hatte.

„Hast du einfach einen meiner Finger umschlungen und mich angelacht...etwas regte sich an diesem Tag in mir...etwas wofür ich noch nicht bereit war...“